

2.

als Präsidenten
auf fstl. Rat Ospelt Vaduz / 13 Stimmen , (1 Stimme auf Fritz
Walser Schaan)
auf Dr. Franz Josef Erne, Oberlandesgerichtsrat Feldkirch, 14 Stimmen
Dr. Künzle St. Gallen, 14 Stimmen
Dr. Alfons Brunhart sen. prakt. Arzt in Schaan 14 Stimmen
Felix Müssner in Bendern, 14 Stimmen
Wilhelm Fehr, Bankprokurist Vaduz, als Vizepräsidenten, 14 Stimmen
Dr. Vinzenz Albrecht, Feldkirch, Ersatzmann, 14 Stimmen,
Dr. Klingler Gossau, Ersatzmann 14 Stimmen ,
Johann Georg Helbert Eschen, 14 Stimmen, Ersatzmann,
Josef Walser Schaan 131, Ersatzmann , 14 Stimmen.

Präsident: Es ist den Herren das Verhandlungsprotokoll mit Oesterreich vom
2. Oktober d. J. bereits zur Kenntnis gegeben worden und es erübrigt
sich, dieses Protokoll nochmals zu verlesen. Es ist bereits bei
der letzten Abstimmung über den Kanal schon verlesen worden. Es
wurde genehmigt, vorausgesetzt dass die Genehmigung durch das Volk
erfolgt. Nachdem diese Volksabstimmung in einer so erfreulichen
Weise vor sich gegangen ist, wird es vielleicht gut sein, dieses Pro-
tokoll zu ratifizieren.

Es erfolgt sodann die einstimmige Genehmigung dieses Protokolls

P. Büchel: Als Abgeordneter des Unterlandes möchte ich diese Gelegenheit be-
nützen, um über die Volksabstimmung des 14. Dezember einige Worte
zu sprechen. Der 14. Dezember war für unser Land in wirtschaftlicher
Beziehung einer der bedeutungsvollsten Tage dieses Jahrhunderts.
An diesem Tage wurde eine Frage entschieden, die schon ein halbes
Jahrhundert unsere Behörden und die allgemeine öffentliche Mei-
nung beschäftigte. An diesem Tage hat unser Volk gezeigt, dass es
leben und lebenlassen will, dass es arbeiten will. Das Volk hat
gezeigt, dass es nicht wertvolle Teile unseres Anbaugesbietes seinem
Schicksale, dem Untergange überlassen will, auch wenn es grosse Opfer
kostet. - Wie von einem schweren Alpdrucke befreit, atmeten einzelne
Gemeinden des Unterlandes auf, als das Abstimmungsergebnis bekannt
wurde. Die Freude des Volkes wurde verkündet durch das frohe Geläute
der Glocken, durch dröhnende Böllerschüsse, durch das Tedeum in
Singen der
der Kirche, durch das Volkshymne in öffentlichen Lokalen und

und beim Abbrennen der Höhenfeuer am Abend. In die Weisen der durch die Strassen ziehenden Musik mischte sich das Jauchzen der Jugend. In den Augen der Alten glänzten die Tränen, nicht nur in Frauenaugen, sondern auch in den Augen der Männer, die schon so viele Jahre das Elend schauen mussten, das die Verderben bringenden Rückstauwasser des Rheines an ihren Feldern ~~xxxxxxx~~ anrichtete, die Sommerarbeit von ganzen Familien vernichtend. Nun drängte sich mir die Frage auf, wieso konnte es noch so fanatische Gegner dieses Projektes geben? Ich meine nicht jene, die weit oben am Triesenberg wohnen, welche die Sachlage nicht kannten und nicht kennen konnten, ich meine auch nicht jene in Ruggell unten, die aus begreiflichen Gründen, diesem Werke keine Sympathien entgegenbringen konnten. - Unbegreiflich aber finde ich jene Gegner, die schon Jahrzehntlang Gelegenheit hatten, die Verheerungen zu schauen, aber nicht soviel Gemeinsinn und Nächstenliebe aufbringen konnten, das Werk wenigstens nicht zu bekämpfen. Ich begreife einen Mann, der bei einer solchen Abstimmung aus Ueberzeugung selber "Nein" schreibt. Ich begreife aber nicht jene, die aus irgend einem nebensächlichen Grunde auch noch andere dazu verleiten wollen, "Nein" zu schreiben. - Doch es ist vorbei. Diese Gruppe Gegner ist nicht auf die Rechnung gekommen, sie soll selber schauen, wie sie ihr Treiben mit ihrem Gewissen ins Reine bringt. Meine Worte möchte ich jenen widmen, die durch Wort u. Tat dazu beigetragen haben, das Volk aufzuklären und die Abstimmung günstig zu gestalten. Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung. Ihr Name wird glänzen in der Geschichte Liechtensteins. Innigsten Dank und Anerkennung aber auch der gewaltigen Volksmehrheit die sich an diesem Tage das schönste Zeugnis des Existenzwillens, des Gemeinschaftssinnes und der Zusammenarbeit ausgestellt hat. - Möge nun Gott, der Lenker der Geschicke, diesem Werke seinen Segen angedeihen lassen und jenen, die es ausführen müssen, die nötige Kraft geben.

-- Es ertönen sodann Bravo-Rufe.

Präsident: Gehen wir über zum weiteren Punkte der Tagesordnung. Zum Punkte der Expropriation im Zusammenhang mit dem Kanalbau und bezüglich der Strasse von Jonaboden nach Rotenboden.

Es wird der Regierung einstimmig das Expropriationsrecht